

Vor dem großen Fest

Rund um die 150-Jahr-Feier unserer Berliner Schwester-Universität



Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten findet vom 7. November 1960 bis zum 9. November 1960 ein internationales wissenschaftliches Symposium zum Thema „Philosophische Probleme der Medizin und Biologie“ statt. Zahlreiche Wissenschaftler aus der DDR und aus dem Ausland werden daran teilnehmen.

Von unserer Universität nehmen unter anderem folgende Wissenschaftler an dem Symposium teil: von der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Müller-Hegemann, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik, Prof. Dr. Emrich, Direktor der Medizinischen Klinik, Prof. Dr. Wüschel, Direktor des Hirnforschungsinstituts; vom Institut für Philosophie Prof. Dr. Zweiling, Institutsdirektor, Dozent m. W. Dr. Rochhausen und Assistent Ludwig.

Mehr als 30 Studentenorganisationen aus aller Welt werden an dem internationalen Studentenseminar, das die Studenten der Humboldt-Universität im Rahmen des Jubiläums zum Thema der friedlichen Lösung der deutschen Frage veranstalten, teilnehmen. Als Referenten des Seminars sind der Außenminister der DDR, Dr. Lothar Bolz, der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses der Volkskammer, Peter Florin und Werner Lamberg, Sekretär des Zentralrates der FDJ, vorgesehen.

Das Studentenseminar der Humboldt-Universität findet auch in Westdeutschland großes Interesse. So hat der Liberale Studentenbund Deutschlands eine Einladung zum Seminar angenommen.

An diesem Seminar nimmt von unserer Universität Assistent Friedrich vom Institut für Philosophie teil.

Das Institut für Allgemeine Biologie der Humboldt-Universität, das unter der Leitung von Prof. Dr. Segal steht, führte aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten das III. Internationale „Humboldt-Symposium“ durch. Gegenstand der wissenschaftlichen Beratungen waren Grundfragen der Biologie, speziell Struktur und biologische Funktionen der Eizelle.

Unter dem Druck der demokratischen Kräfte in Westdeutschland und breiter Kreise der Weltöffentlichkeit fand vor kurzem der Prozeß gegen die Ungeheuer des KZ Sachsenhausen, Höhn und Böhm, statt. Die Beweise waren durch die Zeugenaussagen der überlebenden Opfer erdrückend, die Schuld der SS-Scheren lag in ihrer ganzen Scheußlichkeit zutage. Da geschah das für alle, die endlich ein gerechtes Urteil erwarteten, Ungeheuerliche. Der Verteidiger Göring – selbst ehemaliger Nazirichter – forderte den Freispruch der Mörder mit der folgenden Begründung: „Da ist der Richter, der damals Terrorurteile fällte, der heute noch ... im Amt ist. Da ist der Rassenkommentator. Sie sind alle gleich schuldig. Sie haben die Grundlage für das Unrecht geschaffen ...“ Da die Adenauer-Regierung sich vor diese Leute stelle, könne auch er (der Verteidiger) für seine Mandanten Freispruch fordern.

Unfaßlich für jeden, der den Sieg der Gerechtigkeit erwartete, und dennoch von teuflischer Logik. Was liegt für einen dieser Verächter sogenannter objektiver Rechtsstaatlichkeit näher als auf den geistigen Urheber der gesamten Verbrechen in den KZ, ja, auf die herrschende Praxis der westdeutschen Justiz zu verweisen und für seine Mandanten analog die gleiche Freiheit und den gleichen Schutz zu verlangen?

Daß dieser Appell letzten Endes vergeblich war, ändert keinen Deut an der Tatsache selbst, und daß diese Praxis lebt und immer wieder Urstand feiert, beweist nicht zuletzt der Ansbacher Schwurgerichtsprozeß am 23. Juli 1960, in dem der ehemalige SS-General Simon mitsamt seinem Komplizen Otto zum dritten Male freigesprochen worden ist. Diesmal sogar mit der ausdrücklichen Begründung, sie seien bei der Ermor-

Unter den ersten Gästen zu den Jubiläen der Berliner Humboldt-Universität und der Charité sind Prof. Dr. Juan Francisco Mugica und Prof. Dr. Nelson Robles von der Universität Bogota (Kolumbien). Prof. Dr. Mugica wird auf der wissenschaftlichen Konferenz über „Aktuelle Probleme der lateinamerikanischen Länder“ einen Vortrag halten. Außerdem nehmen beide Gelehrte an der zentralen Konferenz „Frieden, Demokratie und Freiheit“ teil.

Mit einem großen Fackelzug wird die Berliner Jugend am 13. November anlässlich der 150-Jahr-Feier der Humboldt-Universität und der 250. Wiederkehr des Gründungstages der Berliner Charité Rektor und Senat der Universität ehren, und damit ihre Verbundenheit zu dieser Bildungsstätte kundtun. Am Abend des Tages findet im Zentralen Klub der

Jugend und Sportler der Stalinallee ein Ball der Berliner Studenten statt.

Unser Bruderorgan „Humboldt-Universität“ veröffentlicht Auszüge aus einem Brief eines westdeutschen Wissenschaftlers, dessen Name angesichts des Terrors in der „freien Welt“ begreiflicherweise nicht genannt wird. Dieser Brief ist Ausdruck der schweren Konflikte, in die viele aufrechte Wissenschaftler durch den politischen Druck Bonns gekommen sind. Es heißt darin: „Zu meinem größten Bedauern sehe ich mich unter den gegebenen Umständen nicht in der Lage, dieser Einladung zu folgen ... Das Erbe Wilhelm von Humboldts, das uns allen Richtung und Aufgabe ist, weckt in mir Gefühle der Anteilnahme an dem festlichen Ereignis. Aufrichtiger Glückwunsch für die Zukunft!“

Tag der Universität

Aus dem Plan der Veranstaltungen

1. November: Pressefest der „Universitätszeitung“

2. November: Feierliche Unterzeichnung der ersten Verträge mit sozialistischen Arbeitsgemeinschaften an der Karl-Marx-Universität.

Fackelzug der FDJ und Kundgebung vor der Akten Universität.

3. November: Veranstaltungen in allen Fakultäten und Instituten, unter anderem:

Medizinische Fakultät: Rechenschaftsbericht und Erläuterung der Forschungsvorhaben durch den Dekan, Prof. Dr. Merrem, Rechenschaftsberichte der Klinikdirektoren in den Kliniken, Abschluß eines Freundschaftsvertrages der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik mit der VVB-NE-Metallurgie, Populärwissenschaftliche Vorträge für die Bevölkerung, u. a. Prof. Dr. Wüschel: „Wie kommt es zu Schlafstörungen“; Prof. Dr. Perlick: „Herzinfarkt“; Prof. Dr. Emrich: „Arterienverkalkung (Arteriosklerose)“; Prof. Dr. Beier: „Wesen und Aufgaben der Biophysik“.

Veterinärmedizinische Fakultät: Rechenschaftsbericht des Dekans, Prof. Dr. Neundorff, Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Ketz, 15 Vorträge von Vertretern des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Landwirtschaftliche Fakultät: Rechenschaftsbericht des Dekans, Nationalpreisträger Prof. Dr. Rosenkranz, Berichte über die Arbeit der einzelnen Institute.

Fachrichtung Asien-Afrika-Wissenschaften: Hauptreferat von Prof. Dr. Markov über die Rolle der Arbeiterklasse und der nationalen Bourgeoisie im nationalen Befreiungskampf.

Physikalisches Institut: Vortrag

über die Arbeit des Physikalischen Instituts von Nationalpreisträger Prof. Dr. Lösche; Populärwissenschaftliche Vorträge für die Leipziger Bevölkerung.

Institut für Ausländerstudium: Rechenschaftsbericht der Direktorin, Frau Prof. Harig; Fremdsprachliche Vorträge über die Bedeutung des Tages der Universität; Forum über Charakter und Form der internationalen Beziehungen der DDR.

Fachrichtung Geschichte: Rechenschaftsbericht von Prof. Dr. Ernst Werner; Festvortrag von Prof. Dr. Steinmetz zur Auswertung des XI. Internationalen Historikerkongresses in Stockholm, anschließend Kolloquium.

Fakultät für Journalistik: Rechenschaftsbericht des Dekans Prof. Dr. Budzislowski; Feierliche Übergabe der Diplome an die diesjährigen Absolventen, Festvortrag von Dr. h. c. Georg Krausz.

Institut für Pädagogik: Rechenschaftsbericht von Prof. Müller; Konferenz der Abteilung Unterrichtsmethodik, Prof. Dr. Reißmann berichtet über die Untersuchungen zur Erprobung und Verwirklichung des Lehrplans.

Institut für Erwachsenenbildung: Rechenschaftsbericht von Prof. Dr. Schaller; Wissenschaftliche Veranstaltung zum Thema „Auseinandersetzung mit der klerikal-faschistischen Entwicklung der Erwachsenenbildung in Westdeutschland“.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Rechenschaftsbericht des Dekans, Prof. Dr. Heinze; Festvortrag von Prof. Dr. Thalmann: „Probleme des neuen Charakters der Arbeit in der DDR.“

der drei Bretthelmer Bürger, die sich im April 1945 – also fünf Minuten nach 12 – gegen den Einsatz von Hitlerjungen gewandt hatten, völlig im Recht gewesen.

Wenngleich Göring keine Namen genannt hat, so ist doch unverkennbar, daß er mit dem Rassenkommentator niemand anderen meint, als den sauberen Herrn Globke, seines Zeichens Staatssekretär und Chef des Bundeskanzleramtes, damit den einflussreichsten und mächtigsten Beamten der Bundesrepublik.

Die Mörder von Sachsenhausen haben das schmutzige Handwerk der „Judenentlastung“ mit eigenen Händen betrieben und dadurch einige Tausend Menschen auf dem Gewissen. Herr Globke ist der mittelbare Täter des Mordes an sechs Millionen Juden, die wiederum nur ein Teil der grauenvollen Bilanz des Faschismus sind. Sie wurden im Zuge der „Endlösung“ vielfach erschlagen, zu Tode gefoltert, vergast. Und all das geschah auf „legalem“ Wege mit einer ausgefeilten juristischen Begründung.

Welch ein Hohn auf die hohen humanistischen Ziele der Wissenschaft, wenn Globke in seinem Kommentar in den 1935 erlassenen Nürnberger Rassen Gesetzen schreibt:

„Das Judentum ist ein Fremdkörper in allen europäischen Völkern ... Deshalb ist die Dissimilation (Auscheidung) die einzig mögliche Lösung ... Das Judenproblem bedurfte in politischer, wirtschaftlicher und soziologischer Hinsicht einer Lösung

für Jahrhunderte ... Der völkische Staat muß notwendig ein Führerstaat sein.“

Wirkliche Wissenschaft ist Humanismus und Fortschritt – Globkes teuflische Sudeleien führten zur Vernichtung und zum faschistischen Chaos. Bezeichnenderweise spendete seinerzeit der berühmte Freisler, Präsident des nazistischen Volksgerichtshofes, dafür dem willfährigen und unentbehrlichen Werkzeug der Nazis höchstes Lob für die ideologische Begründung der faschistischen Rassen Gesetze. Wenn er ausführte, Globke habe bei Behandlung des nationalsozialistischen Gedankens über Rasse, Volk und Vererbung ... das Juden- und Mischlingsproblem, die Staatsbürgerrechte und die Staatsangehörigkeit auf die Grundgedanken, die den Gesetzen zugrunde liegen und für deren Auslegung bestimmend sein müssen, ausdrucksvoll hingewiesen.

Heute ist der gleiche Globke für Adenauer in gleichem Maße unentbehrlich, wie er es bereits im tausendjährigen Reich Hitlers war. Nichts bewies das besser als die Tatsache, daß Globke, ehemals die rechte Hand des Henkers von Europa, Himmler, heute die rechte Hand Adenauers ist. Adenauer selbst stellte sich schützend vor Globke – nachdem die DDR dessen Verbrechen ans Tageslicht zu fördern begann –, als er im Bundestag ausrief: „Ich werde es unter keinen Umständen zulassen, daß Behauptungen aufgestellt werden, die geeignet sind, die Ehre des Ministerialdirektors Globke zu schädigen.“

Aber Adenauer stellt sich damit

MANIFEST

an alle deutschen Wissenschaftler und Künstler

Mit der leidenschaftlichen Forderung, die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und der DDR sowie die Programmatische Erklärung des Staatsrates der DDR mit allen Kräften zu unterstützen, wandte sich am 28. Oktober eine Willenskundgebung von mehr als 100 führenden Vertretern der Intelligenz der DDR an die Öffentlichkeit.

Nach Begrüßung durch Prof. Dr. Dr. Correns ergriffen Prof. Dr. Hartke, Frau Gertrud Sasse, der stellvertretende Direktor des Zentralinstituts für Kernphysik Dr. Klaus Fuchs, Prof. Dr. Gänse, Direktor der Medizinischen Akademie Dresden, D. D. Schenke von der Theologischen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität und Prof. Burghardt das Wort. Die Teilnehmer unterzeichneten anschließend nachfolgendes Manifest an alle deutschen Wissenschaftler und Künstler:

Unserem Gewissen und unserem Volk verpflichtet, erheben wir aus geistiger und sittlicher Verantwortung unsere Stimme in einer Zeit, da die Menschheit in ihrer Geschichte eine historische Wende vollzieht.

Die alten, überlebten Existenzformen der menschlichen Gesellschaft, die das Käinmal der Ungerechtigkeit, der Unterdrückung und des Pessimismus tragen, geben dem Untergang entgegen.

Immer kraftvoller entfalten sich neue Gesellschaftsformen der menschlichen Gesellschaft, die von der Sehnsucht nach Frieden, Freiheit und

Glück, vom Streben nach Humanität und neuer Sittlichkeit getragen werden.

Es erfüllt uns mit zukunftsrohem Optimismus, daß die ständig stärker werdenden Ideen des Fortschritts heute schon das Geschehen in der Welt bestimmen.

Aus Verantwortung vor uns selbst, vor unserem Volk und vor der Welt bewahren, schützen und verteidigen wir die Ideen der großen deutschen Humanisten und das opfervolle patriotische Streben der besten Söhne und Töchter unseres Volkes.

Im Ringen um wissenschaftlich-technischen Fortschritt und um eine sozialistische deutsche Nationalkultur treten wir den menschenfeindlichen und lebensbedrohenden Bestrebungen der unheilvollen Kräfte der Vergangenheit und des Krieges entgegen, die noch in einem Teil der Welt ihre Herrschaft ausüben.

Wir rufen alle deutschen Wissenschaftler und Künstler:

Wirkt im echten Sinne der großen Traditionen unseres Volkes für Frieden und Gerechtigkeit, für Demokratie und Menschenwürde.

Baut mit an einem Deutschland der friedlichen Größe, dessen Ansehen und Ruhm auf wissenschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen beruht. Kampf den Organisatoren eines neuen Krieges –

Für allgemeine und vollständige Abrüstung in Deutschland
Für eine Welt ohne Waffen!
Dem Leben dienen wir – nicht der Vernichtung!

Mißbrauch nicht dulden!

Rektoren der DDR appellieren an westdeutsche Wissenschaftler

Entschiedenem Protest gegen die Anschläge der Bonner Militaristen auf die Freiheit der Wissenschaft erhob am 23. Oktober die Rektorenkonferenz der DDR. In einer Pressekonferenz, in der die Rektoren die internationale Presse über die Beschlüsse ihrer Tagung vom 25. Oktober unterrichteten, stellte der Rektor der Berliner Humboldt-Universität, Prof. Dr. Schröder, fest: Die Bonner Störversuche gegen die Jubiläumsfeierlichkeiten der Humboldt-Universität und der Charité widersprechen dem Geist und den Statuten der Internationalen Assoziation der Universitäten, zu der alle deutschen und die westeuropäischen Universitäten gehören.

Auf der Pressekonferenz wurde über bedeutsame Dokumente der Rektorenkonferenz der DDR Mitteilung gemacht. Die Rektorenkonferenz der DDR hat in ihrer Sitzung vom 25. Oktober 1960 eine Erklärung angenommen, in der die Denkschrift der DDR zur Abrüstungsfrage sowie die Programmatische Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, als „hochbedeutsamer Beitrag zur Sicherung des Friedens“ bezeichnet werden.

Die Erklärung appelliert an die Hochschullehrer Westdeutschlands,

nicht länger die Wissenschaft ihrer humanistischen Tradition entfremden und in den Dienst von Atompolitik und Kriegsvorbereitung stellen zu lassen. „Die Zukunft unserer Nation liegt in der Entwicklung Deutschlands zu einem von Furcht und Not freien, entmilitarisierten neutralen Staat. Einen geachteten Platz im Kreise der Völker kann das deutsche Volk nur durch seinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens, des sozialen Aufbaues des ganzen Volkes und die uneingeschränkte Entwicklung von Wissenschaft und Kultur erringen.“

Wie auf der Pressekonferenz berichtet wurde, nahmen die Rektoren der DDR ausführlich gegen die Beschränkungen und Freiheitsberaubungen Stellung, denen die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der DDR und Westdeutschland und dem westlichen Ausland auf Betreibung Bonns unterworfen werden. „Die Rektoren der Deutschen Demokratischen Republik wissen, daß es keineswegs den Intentionen und Wünschen der westdeutschen, französischen und amerikanischen Wissenschaftler entspricht, daß hier ein eiserner Vorhang gegen die Wissenschaft niedergelassen wird.“

Bundesrepublik zu bekommen. Eichmann hatte angeordnet, auszupacken und führende Persönlichkeiten des Westzonenstaates zu belüsten, wenn man ihn nicht an Bonn ausliefere. Einer derer, die vor dem Singen des Eichmann bängen müssen, ist wieder Globke. Es ist bezeichnend, daß seine Macht und seine Protektion durch Adenauer ihm die Möglichkeit gaben, die großzügigste Verteidigung Eichmanns zu finanzieren, um einen Prozeß in Israel doch noch zu verhindern. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die 100 000 D-Mark, die der Verteidiger Eichmanns erhielt, aus einem von Globke verwalteten Geheimfonds stammen.

Die Schuld Bonns wächst ins Unermessliche. Heute fordern alle friedlichen Menschen und einsichtsvollen Politiker der ganzen Welt Sühne für die Verbrechen Globkes und die Verhinderung neuer faschistischer Greuel. Wer schweigt, billigt Globkes Verbrechen – wer Globke hält, kann nicht den Frieden wollen. Es erweist sich immer mehr, daß die DDR und die friedlichen demokratischen Kräfte in ihr das gute Gewissen der deutschen Nation verkörpern. Daß das Gesetz des Handelns ständig zunehmend durch das sozialistische Lager, die Kräfte des Friedens und des Fortschritts bestimmt wird, zeigt sich ganz überzeugend auch hier. Ein Oberländer war unter der drückenden Last der Beweise als Minister selbst des westdeutschen Staates nicht mehr zu halten. Im Falle Globke kann und darf es nur eine Frage der Zeit sein, bis auch Bonn nicht mehr anders kann als der Forderung der demokratischen Kräfte der Völker Rechnung zu tragen und Globke aus seinem Amt zu entfernen.

Hans Sähre

Universitätszeitung, 2. 11. 1960 S. 3

Des Teufels Gehirn

nicht nur schützend vor den für seine Politik unentbehrlichen Globke, er erhebt damit zugleich den Antiaemismus neben dem Antikommunismus zur Maxime der offiziellen Politik Bonns.

Das ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß heute in Bonn über 1000 faschistische Blutrüchler in Amt und Würden sind. Doch sie tarnen und verbrämen ihre Entscheidungen mit gestochenen juristischen Formulierungen, die sie als objektiv und wissenschaftlich bezeichnen.

Prof. Albert Norden wies auf der internationalen Pressekonferenz vom Ausschuß für deutsche Einheit eindeutig nach, daß Globke mit seinen berüchtigten Kommentar zu den Rassen Gesetzen die Gaskammer von Auschwitz ideologisch vorweggenommen hat.

Wie aber ist es möglich, daß ein Staat Mörder deckt und sie sogar fördert? Es ist kein Geheimnis mehr: Adenauer benötigt die Experten des vergangenen Krieges, um einen neuen vorzubereiten. Deshalb werden Mörder freigesprochen, deshalb soll Oberländer, der „Sachverständige“ für Ostprobleme, wieder parkettfähig gemacht werden und deshalb ist man bemüht, auch einen Globke aus allem herauszuhalten, was seine Vergangenheit aufrollen könnte.

Ekelhaft sind im Zusammenhang mit Globke die Machenschaften Bonns um die Nazibestie Eichmann, die in der Praxis anwandte, was Globkes Hirn ausgebrütet hatte. Mit aller Kraft bemühte sich Adenauer, Eichmann in die Hände der Bonner